Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 636. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 10. September 1888.**

Der Wahlaufruf der Conservativen.

Berlin, 8. September.

Der Wahlaufruf der conservativen Partei ist in Einem Punkte unerwartet klar; er verhält sich ablehnend gegen die Vorlage einer Landgemeindeordnung. Für dieselbe sei kein „Bedürfniß" da. Ein solches Bedürfniß haben aber doch selbst conservative Minister schon vor zehn Jahren anerkannt, und nur erklärt, die Ausdehnung der Verwaltungsgerichtsbarkeit auf die ganze Monarchie, die nunmehr erledigt ist, sei ein viel dringenderes Bedürfniß. In der nationalliberalen Partei hat man sich in den letzten Monaten darüber schlüssig gemacht, daß der Erlaß einer Landgemeindeordnung nicht länger hinauszuschieben sei. Auch die freiconservative „Post" hatte sich in diesem Sinne engagirt; die Conservativen erklären jetzt, sie wollten nicht mitthun.

Nächst der Landgemeindeordnung sind die kirchlichen Fragen der wichtigste Punkt, den man für die nächste Session in das Auge fassen muß, und in dieser Beziehung leistet der Aufruf an absichtlicher Verschwommenheit und Unklarheit wohl das Höchste. „Wir glauben, daß der Staat in der Lage ist, solche Wünsche der evangelischen Kirche auf eine freiere Bewegung zu erfüllen, welche durch deren geordnete Organe ausgesprochen und ein Zusammenwirken von Staat und Kirche zu fördern geeignet sind."

Seit zwei Jahren beschäftigt der Antrag Hammerstein die Aufmerksamkeit. Dieser Antrag ist von einer bestimmten Richtung innerhalb der conservativen Partei gestellt und befürwortet worden. Man weiß, daß der Regierung dieser Antrag im höchsten Grade unangenehm ist, daß sie sich aber bemüht hat, einer öffentlichen Erörterung desselben möglichst auszuweichen. Der gemäßigtere Theil der conservativen Partei ist daher auch nach Kräften bemüht gewesen, denselben von der Tagesordnung fern zu halten, um die Regierung nicht gegen die conservative Partei aufzubringen. Es kann sich aber Niemand der Ueberzeugung verschließen, daß der Tag nicht fern ist, an welchem das Maulspitzen Nichts mehr hilft und gepfiffen sein muß.

Man hat das Recht, an die conservative Partei die Frage zu stellen, ob sie in ihrer Gesammtheit den Antrag Hammerstein zu dem ihrigen machen will, und namentlich die Parteien, welche mit den Conservativen zusammenwirken wollen, haben das Recht, diese Frage aufzuwerfen. Der Aufruf umgeht es allerdings, mit dürren Worten auszusprechen, daß die conservative Partei für den Antrag Hammerstein eintritt, denn ein solcher Ausspruch bedeutete wohl einen offenen Bruch mit dem Reichskanzler. Aber er umgeht es eben so sorgfältig, sich auch nur in einem einzigen Punkte von dem Antrag Hammerstein offen loszusagen. Im Gegentheil, er spricht ziemlich unumwunden die Ansicht aus, wenn der Oberkirchenrath Etwas wünsche, möge es die Regierung ihm zu Gefallen thun, denn dadurch werde das Zusammengehen zwischen Staat und Kirche gefördert. In diesem Augenblick ist die Berufung des Professors Harnack an die Facultät zu Berlin zu einer großen politischen Frage aufgebauscht und mit dem conservativen Wahlaufruf in der Hand muß man zu dem Schlusse kommen, daß die Verfasser desselben die Berufung Harnacks für unerwünscht halten.

Ebenso zweideutig spricht sich der Entwurf über den Antrag Windthorst aus; man kann aus dem betreffenden Passus höchstens herauslesen, daß die conservative Partei für den unveränderten Antrag Windthorst nicht stimmen wird; aber wie weit sie demselben entgegenkommen würde, ist aus dem Schriftstück nicht herauszulesen.

Man kann der conservativen Partei nicht den Vorwurf machen, daß sie bei der Abfassung ihres Aufrufs darauf ausgegangen sei, durch freundliches Entgegenkommen nationalliberale Stimmen zu fangen. Sie hat wohl gewußt, daß ihr dieselben von selbst zufließen werden.

Politische Uebersicht.

Breslau, 10. September.

Verschiedene Blätter brachten kürzlich die Meldung, daß zur Arbeitsentlastung des Fürsten **Bismarck** demnächst eine anderweitige Besetzung des Postens des **Handelsministers** zu erwarten sein würde. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt nun:

> Diese Nachricht beruht auf müßiger Erfindung und ist ebenso, wie die letzthin verbreiteten und von uns bereits als völlig gegenstandslos gekennzeichneten Gerüchte über angeblich geplante Veränderungen in der Organisation der Reichsämter als eines der jeder thatsächlichen Grundlage entbehrenden Phantasie-Erzeugnisse zu bezeichnen, wie sie die Sommerstille hervorzubringen pflegt.

Zur Ergänzung der bereits gebrachten Mittheilung über die **Jacoby-Stiftung** und den betreffs derselben ergangenen ministeriellen Bescheid bemerkt die „Königsb. Hart. Ztg." Folgendes:

> Nach dem Tode Johann Jacobys hatte sich in Königsberg ein Comité zur Errichtung eines Denkmals für den Dahingegangenen gebildet. Aus dem Ertrage der zu diesem Zweck veranstalteten Sammlungen wurden zunächst die Kosten für eine von Professor Siemering in Berlin gefertigte lebensgroße Marmorbüste gedeckt. Die Schicksale dieses plastischen Meisterwerks sind bekannt. Nachdem zunächst die Aufnahme desselben im Stadtmuseum abgelehnt worden war, fand sie einen Platz im Sitzungssaale der Stadtverordneten, doch mußte sie von hier auf Verlangen der königlichen Regierung entfernt werden und ruht demzufolge einstweilen in der alten Universitätsaula (der jetzigen Stadtbibliothek). Den Ueberschuß der damaligen Sammlung von 5900 M. verwandte das Comité zu Unterstützungen an gewerbliche Arbeiter, namentlich für deren technische Ausbildung. Im vorigen Jahre bat das Comité nach dem Ableben des Herrn Professor Möller, der die Gelder bis dahin verwaltet hatte, den Magistrat, die Verwaltung des Capitals zu übernehmen und aus den Zinsen Stipendien an hiesige Handwerker zur gewerblichen Ausbildung und Prämien an Lehrlinge in der Fortbildungsschule zu zahlen. Der Magistrat war auch bereit gewesen, eine solche Dr. Johann Jacoby-Stiftung zu übernehmen, der Herr Minister des Innern hat aber jetzt abgelehnt, für diese Zuwendung die erbetene, nach dem Gesetz nothwendige allerhöchste Genehmigung nachzusuchen. Der Zweck der Zuwendung hat ein solches Schicksal gewiß nicht voraussehen lassen. Uebrigens ist es unserer Ansicht nach doch noch die Frage, ob ein Minister berechtigt ist, ohne dem Könige Vortrag zu halten und dessen Entscheidung einzuholen, die Uebermittelung eines gesetzlich zulässigen und gehörig formulirten Antrages eines Privatmannes und vollends einer Behörde an die Krone von vornherein zu verweigern.

Die Meldung französischer Blätter von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Generals **Boulanger** mit dem Fürsten Bismarck stellte bereits ziemlich starke Anforderungen an die Leichtgläubigkeit der Leser. Dem Pariser Berichterstatter der „Daily News" ist es gelungen, diese Leistung zu überbieten durch die Nachricht, daß zwischen dem französischen Botschafter Herbette in Berlin und der deutschen Reichskanzlei Verhandlungen im Gange seien, um **eine Begegnung des deutschen Kaisers Wilhelm mit dem Präsidenten der französischen Republik Carnot** zu Stande zu bringen. Diese Begegnung soll zum Ueberfluß noch in **Paris** stattfinden! Der „Temps" bringt eine ganz ernsthaft klingende Note mit der Versicherung, daß solche Unterhandlungen nie stattgefunden haben.

Dem **Stockholmer** „Dagblad" wird von seinem Petersburger Berichterstatter unterm 13. August die nachstehende Mittheilung gemacht.

> „Ich bin heute in der Lage, Ihnen eine Mittheilung senden zu können, die möglicherweise einiges Aufsehen auch außerhalb der Grenzen Schwedens erregen dürfte, weil sie den **Schlüssel** zu der bedeutungsvollen **Rede** liefert, die der **deutsche Kaiser** kürzlich in **Frankfurt** a. O. hielt und deren Ursache man bisher nicht hat ausfindig machen können. Die Lösung ist in diesen Tagen von einer besonders hochgestellten Dame, die dem russischen Hofe angehört, geliefert worden. Anfang dieser Woche trafen in T., wo diese Dame ihre Sommerresidenz hat, verschiedene deutsche Zeitungen ein, in welchen die gewissermaßen inspirirte Andeutung gemacht wurde, daß des Kaisers Rede durch Bestrebungen veranlaßt worden sei, welche von Personen ausgingen, die sich ihrer verwandtschaftlichen Verbindungen zu Gunsten welfischer oder dänischer Aspirationen bedienen wollten. Als diese Aeußerung vor der Dame verlesen wurde, von welcher hier die Rede ist, rief sie mit großer Lebhaftigkeit aus: „So ist doch etwas von jener kleinen, höchst eigenthümlichen Episode während des hiesigen Besuches des deutschen Kaisers bekannt geworden! Ich will Ihnen (dem vollständig zuverlässigen Gewährsmann Ihres Correspondenten) jetzt mittheilen, wie es sich damit verhält. . . . Die schleswigsche Frage ist mit keinem einzigen Worte während der sechs Festtage in Peterhof erwähnt worden, weder in Unterredung zwischen den beiden Kaisern noch zwischen den Staatsmännern derselben; aber gerade als die hohen Herrschaften sich von den kaiserlichen Gästen an Bord des „Hohenzollern" zu verabschieden im Begriff waren, machte eine hochstehende Persönlichkeit mit ausgesuchter weiblicher Feinheit und Eleganz eine Andeutung bezüglich jener Frage. Der Kaiser von Deutschland war im höchsten Grade erstaunt — „ganz paff" — und blieb die Antwort schuldig. Durch die Rede in Frankfurt hat er seine Schuld liquidirt." Mein Gewährsmann ist eine — ich wiederhole es nochmals — vollständig zuverlässige Persönlichkeit, die das unbegrenzte Vertrauen der in Frage stehenden Dame genießt, und er sagt mir, daß die Episode fast wortgetreu mitgetheilt worden ist, wie sie hier von mir wiedergegeben wird, nur mit dem Unterschied, daß ich absichtlich die Person zu nennen unterlasse, welche mit der Andeutung dem Kaiser von Deutschland gegenüber hervortrat."

Diesem Berichte des „Stockholms Dagblad" fügt der Stockholmer Berichterstatter der „Magdeb. Ztg." Folgendes hinzu:

> „Das genannte Blatt steht nicht nur mehreren hervorragenden älteren Mitgliedern unseres gegenwärtigen Cabinets, sondern auch dem Könige nahe, und allgemeiner Annahme zufolge gehört der Petersburger Referent desselben der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft in Petersburg an. Die Vertrauenswürdigkeit dieses Berichterstatters steht also außer allem Zweifel. Der Umstand, daß die „besonders" hochstehende Dame in T. sich eines deutschen Ausdrucks („ganz paff") bedient hat, läßt ohne Schwierigkeit erkennen, wer dieselbe ist; ebenso wenig kann ein Zweifel darüber sein, wer die hohe Dame war, welche Kaiser Wilhelm bezüglich Nordschleswigs „auf den Zahn zu fühlen" gedachte. Außer der russischen Kaiserin selbst wird kaum eine Dame etwas Derartiges wagen."

Anläßlich der bereits gemeldeten Bildung einer neuen „**Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft**" sagt die „Times" u. A.:

> „Das in dieser Weise der neuen Gesellschaft formell überlieferte Territorium hat einen Flächeninhalt von ca. 50000 Quadratmeilen mit einer auf etwa 2 Millionen veranschlagten Bevölkerung. Es liegt gänzlich innerhalb der Region, welche durch das Uebereinkommen zwischen England und Deutschland als ausschließlich der Ausübung des britische Einflusses vorbehalten anerkannt wurde. Das Schicksal der neuen Gesellschaft wird wahrscheinlich viele Wechsel durchzumachen haben; aber wenn die Berichte derjenigen, die das gelobte Land gesehen haben, selbst nur annähernd auf Wahrheit beruhen, dann kann wenig Zweifel darüber obwalten, daß die Gründer der „Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft" ihre Hände an ein Werk gelegt haben, welches die Geschicke vieler Generationen der englischen Race in seinem Schooße trägt."

Deutschland.

Berlin, 9. Septbr. [Tages-Chronik.] Der **Kaiser** hat bei seinem Besuch der Manöver bei Posen, wie die „N. Pr. Ztg." meldet, dem Oberpräsidenten der Provinz Posen, Grafen v. **Zedlitz-Trützschler**, dadurch einen Beweis seiner besonderen Gnade gegeben, daß er demselben die Erlaubniß ertheilte, die Uniform des Gardes du Corps-Regiments zu tragen, bei welchem der Graf einst activer Offizier war.

Auf das bei der Feier des 150 jährigen Jubiläums der Aufnahme **Friedrichs des Großen in den Freimaurer-Bund an Kaiser Wilhelm II.** abgesandte Huldigungstelegramm ist nachstehende Antwort eingegangen:

> „Seine Majestät der Kaiser und König haben von dem Telegramm der am 14. d. M. zur 150 jährigen Gedenkfeier für Friedrich den Großen versammelten Freimaurer gerne Kenntniß genommen und mich zu beauftragen geruht, Ew. Hochwohlgeboren den allerhöchsten Dank für den Ausdruck

---

Die Bachantin.*)

Roman von **B. W. Zell.** [49]

Und nun war die letzte Frist abgelaufen, sie mußte heute dem Comité ihren Entschluß kund thun. Zum letzten Mal hatte sie ihrem Gatten Morgens früh, bevor er ins Colleg ging, dringende Vorstellungen gemacht und Thränen, Bitten, Zornausbrüche nicht gespart — es war alles vergeblich gewesen, Ferdinand schien seit einigen Wochen ein anderer geworden zu sein, der plötzlich gegen alle Zauberkünste des schönen Weibes gefeit war. Als er gegangen, überließ sie sich rückhaltslos ihrer Verzweiflung; die kleinen Hände ballten sich, die Füßchen stampften auf und das schöne verweinte Antlitz verzerrten Wuth und Grimm. Ihr Gatte schien ihr ein herzloser Despot, ihrer Liebe nicht würdig — Liebe! Beinahe hätte sie in allem Zorn aufgelacht — als ob man einen solchen Tyrannen lieben konnte! Plötzlich aber erhellte sich ihr düsteres Gesicht, ein rettender Gedanke war ihr gekommen. Daß sie auch daran nicht gleich gedacht hatte — gewiß, ihr Vater würde, mußte ihr helfen! Er würde Ferdinands lächerliches Verbot verurtheilen wie sie selber, er würde ihn umstimmen, in jedem Fall einen Ausweg aus diesem Dilemma finden! Wie elektrisirt sprang sie auf, klingelte ihrer Zofe und ließ sich zum Ausfahren ankleiden. Als das in aller Eile geschehen und sie sich eben in ein weißes Cachemirmantelet hüllte, meldete der Diener einen Besuch — Graf Khösi.

Die Baronin glaubte im ersten Moment, nicht recht gehört zu haben. Khösi hatte ja bisher alle unumgänglich nothwendigen formellen Besuche in ihrem Hause gemacht, war aber tactvoll genug gewesen, nie allein zu kommen. Stets hatte ihn Graf Karstorf begleitet, und so fragte Bela auch heute schnell gefaßt:

„Und mein Vater, nicht?"

„Nein — allein. Da Herr Graf betonten, etwas Dringendes mit Frau Baronin zu besprechen zu haben, führte ich ihn sogleich in den chinesischen Salon."

„Es ist gut, ich komme."

Im Grunde war Bela dieser Besuch gerade heute, in dieser Stunde, willkommen. Der Graf hatte gewiß über die Quadrille mit ihr zu sprechen, und so fatal es ihr war, ihm wie ein Schulmädchen gestehen zu müssen: „Ich habe noch nicht die Erlaubniß meines Gatten," so konnte er ihr andererseits doch vielleicht rathen, wie dieselbe zu erreichen oder zu umgehen sei. Denn das stand jetzt bei ihr fest: Um jeden Preis würde sie die Quadrille mit reiten und wenn auch nur, um diesem despotischen Gatten gegenüber das Recht freier Selbstbestimmung zu wahren, sich von ihm nicht unterdrücken zu lassen.

Wenige Minuten später stand sie Khösi gegenüber.

„Sie sehen mich überrascht, Graf — ich erwartete Sie nicht hier."

Er führte in gekünsteltem Gleichmuth ihre Hand conventionell an seine Lippen.

„Das Comité für die Quadrille entsendet mich, um Ihre Entschließung einzuholen. Morgen sollen die Proben beginnen — da Sie zu lange mit dem Entscheid gezögert haben, als daß wir jetzt noch auch nur einigermaßen ausgleichenden Ersatz für die Baronin Zedlitz ausfindig machen könnten, nehmen wir alle als selbstverständlich an, auf ein Ja rechnen zu dürfen."

Sie ließ sich in einen Sessel nieder, ihn durch eine Handbewegung gleichfalls zum Sitzen einladend.

„Dieses Ja ist noch nicht so ganz sicher, Graf. Mein Arzt hat Bedenken."

„Die ich nicht verstehe, gnädigste Frau. Sie sehen frisch und blühend aus wie nie bisher und ich weiß zudem aus früheren Tagen, daß Reiten stets eine Art Parforcekur für Sie war, die Ihnen immer gut bekam — der Arzt scheint Ihre Natur gar nicht zu kennen."

Nun mußte die Wahrheit also doch heraus.

„Ich gestehe Ihnen," sagte Bela nach einer kleinen Pause, „daß ich mich auch um den Arzt wenig kümmern würde. Aber mein Gatte — — ich wollte deshalb eben zu meinem Vater, um mit ihm Rücksprache zu nehmen."

In Khösi's Augen züngelte es auf.

„Verstehe ich recht, Baronin — Sie wünschen die Quadrille mitzureiten und Ihr Gemahl ist nicht einverstanden?"

Bela nickte schweigend, ohne aufzuschauen. Dann aber hob sie plötzlich das Haupt und lachte etwas gezwungen auf.

„Ja, derlei kommt eben vom Heirathen, Graf! Man verkauft dabei doch mehr oder minder seine Freiheit und Sie — sie hielt weinend inne. Beinahe hätte sie gesagt: „und Sie thaten recht, die Ihre zu wahren."

Khösi aber sagte langsam, sie mit seinen fascinirenden Blicken umspinnend:

„Und ich? Vollenden Sie Baronin. Ich bin sehr begierig auf den Schluß."

„Sie werden das begreifen — wollte ich hinzufügen," entgegnete sie mit abgewandtem Blick.

„Nein, das begreife ich nicht! Ist denn die Ehe ein Verzichten auf alle unsere Gewohnheiten und Neigungen, ein Aufgeben unseres ganzen Seins? Nimmermehr! Eine Ehe, eine glückliche Ehe ist doch ein Sichfügen in die Wünsche des andern, ein ehrliches Streben, sich gegenseitig alles zu gewähren, was der individuellen Auffassung eines jeden nach zum Leben gehört. Baron Zedlitz kann nicht eine Gräfin Karstorf an sich gefesselt haben, um sie ihrer ganzen Individualität entgegen zu einer pedantischen Gelehrtenfrau zu machen, ihr die Zerstreuungen, die Kreise zu verschließen, in denen sie groß geworden und denen sie angehört mit jedem Schlag ihres Herzens?"

„Wissen Sie letzteres so genau?" fragte sie unsicher.

„Ach Bela — spielen wir beide doch nicht Komödie mit einander!" rief er, alle Mäßigung vergessend, leidenschaftlich aus.

„Ich wußte, daß es so kommen würde — sagte es Ihnen von Anfang an voraus. Sie sind aus Trotz in diese Ehe gegangen — nie werden Sie in ihr finden, was Sie, wenn auch unausgesprochen, doch stürmisch vom Leben verlangen — volles Glück."

„Um Gotteswillen, Graf — bedenken Sie, was und wo Sie es mir sagen!" rief sie angstvoll aus.

„Ach was — wir sind allein. Und wenn wir die Wahrheit auch noch länger unterdrücken wollten, eines Tages wird sie doch ihr Recht fordern und uns die Leuchte vorhalten, die unser wahres Fühlen und Denken erhellt. Diese Ehe" — seine Stimme sank zum Flüstern herab und er beugte sich vor, daß sein heißer Athem ihre Wange fast streifte — „diese Ehe ist nur eine Durchgangsstation für Sie — die Durchgangsstation zum Glück."

„Sie sind wahnsinnig, Khösi!" flüsterte sie ebenso gedämpft, während auch ihre Wangen zu glühen begannen. „Eine Ehe gilt fürs Leben — man kann sie nicht abstreifen wie ein unbequemes Gewand, selbst wenn" —

„Selbst wenn, Bela?"

„Selbst wenn sie ein Irrthum war." Wie ein Hauch kam es von ihren Lippen und doch durchschauerten die wenigen Worte den heißblütigen Mann, daß es war, als schüttelte ein Fieber seinen Körper.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

der Treue und Liebe, sowie für die damit verbundenen Segenswünsche auszusprechen.

Ich beeile mich, diesem allerhöchsten Befehle hierdurch nachzukommen.

Der Geheime Cabinetsrath, Wirkliche Geheime Rath
gez. Lucanus."

Gestern fand eine Plenarversammlung des Directionsraths der **ostafrikanischen Gesellschaft** statt, in welcher beschlossen wurde, die ordentliche und außerordentliche Generalversammlung auf den 28. September anzusetzen. In der ersteren soll über die von der Revisionscommission als richtig befundene Bilanz Beschluß gefaßt werden und in der letzteren sollen Statutenänderungen berathen werden, von welchen die wichtigste die ist, daß sich die Gesellschaft auf Grund des letzten Colonialgesetzes in eine Reichscorporation umwandeln will. Außerdem hat der Directionsrath beschlossen, sich bei dem **Emin Pascha-Unternehmen** mit dem Betrage von 30000 Mark zu betheiligen.

[Die bevorstehenden Kaisermanöver.] Aus **Müncheberg** wird der „T. R." in Betreff der bevorstehenden Kaisermanöver unter dem 8. d. Mts. geschrieben: Zwei Compagnien des Eisenbahn-Regiments sind in der Nähe des Dorfes Werda rastlos damit beschäftigt, einen vollständigen **Militär-Bahnhof**, eine eigene Militär-Haltestelle, zu errichten, von wo aus die Rückbeförderung der beiden Armeecorps am 19. d. Mts. stattfinden soll. Am gestrigen Tage waren bereits acht Kilometer Schienen geleisfertig gelegt, und die im großartigsten Umfange geleiteten Arbeiten nehmen das weiteste Interesse aller Kreise in Anspruch. — Auf der Haltestelle Dahmsdorf treten uns schon Offiziere aller Waffen des Garde-Corps entgegen, Ordonnanzen und Fourage-Wagen aller Art halten hier längs der Eisenbahn und beweisen, daß wir das Manövergebiet betreten haben. Von dem Schloßthurm des Rittergutes Schlagenthien, welches malerisch zwischen Seen gelegen ist, wehen preußische und deutsche Flaggen und deuten die Einquartierung von hohen Stäben an. Müncheberg selbst, das demnächstige Hauptquartier, beherbergt jetzt schon viele Truppen und Stäbe und bietet ein ganz kriegerisches Bild. Auf dem Markt ist eine feldmäßige Wache errichtet, welche gestern von Mannschaften des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments mit weißen Helmbezügen (Abzeichen der feindlichen Truppen) besetzt gehalten wurde. Außerdem lagen gestern noch die 1. Garde-Dragoner in der Stadt, in deren Mauern seit dem 4. d. Mts. der Brigade-Commandeur Prinz Friedrich von Hohenzollern Quartier genommen hat. Am späten Abend traf auch noch das General-Commando des Gardecorps mit dem commandirenden General von Pape in Müncheberg ein, um von hier aus den Divisionsmanövern beizuwohnen. Das allgemeine Interesse der Stadt und aller ihrer Einwohner dreht sich aber selbstredend um die Ankunft des Kaisers und um dessen Aufenthalt vom 13. bis 19. September in den Mauern des märkischen Landstädtchens. Bereits jetzt bezeichnen die eingerammten, weiß angestrichenen Flaggenmasten, welche sich vom Berliner Thor bis zu dem Küstriner Thor durch die ganze Stadt erstrecken, die Hauptstraße; ununterbrochen langen ganze Fuhren von Tannengrün an, um die Häuser zu schmücken, und zahllose Hände sind mit dem Winden von Guirlanden beschäftigt. Vor dem Berliner Thor, sowie vor dem Küstriner Thor wird je eine große Ehrenpforte errichtet. Unmittelbar hinter der Ehrenpforte vor dem Berliner Thor liegt zur Rechten ein geräumiger Gutshof mit massiven Wirthschaftsgebäuden, einer Brennerei und großen Stallungen. In der äußersten Ecke, in Bäumen ganz versteckt, steht das einfache, nur ein Stockwerk zählende, aber sehr geschmackvoll erbaute Wohnhaus des Gutsbesitzers Pein. Zwei massive Sandsteinsäulen, zwischen welchen die Eingangsthür liegt, tragen noch einen kleinen Vorbau, und vor demselben befindet sich ein geschmackvolles Blumenparterre, um welches die Auffahrt führt. Auf der Rückseite ist das Gebäude ganz mit Epheu umrankt und umgeben von einem ausgedehnten, schattigen und wohlgepflegten Park mit herrlichen alten Bäumen. Sehr schön ist namentlich eine breite Kastanien-Allee, deren Laubdach kaum einem Sonnenstrahl Raum zum Durchdringen giebt, und welche sich durch den ganzen Park erstreckt. Das Hauptgebäude hat dann noch einen einstöckigen Anbau mit einem Speisesaal und einer offenen, nach dem Park zu gelegenen Halle. Alle Räume sind nicht sehr hoch, ohne jeden Luxus, einfach, aber sehr wohnlich eingerichtet, die Wände des Vestibüls und der rechtsseitig daran anstoßenden drei Wohnzimmer sind mit prächtigen Hirschgeweihen geschmückt und mit starken, geschnitzten Eichenholzmöbeln versehen. In dem angebauten Seitenflügel befindet sich dann noch ein einfaches Badezimmer, zwei geräumige helle Schlafzimmer mit daranstoßendem Gemach für einen Diener. Jetzt regen sich in diesen Räumen viele geschäftige Hände, denn diese hier erwähnten einfachen, schlichten Zimmer sind es, welche dem Deutschen Kaiser während der Kaiser-Manöver zum Aufenthalte dienen werden, und in welchen das sogenannte große Hauptquartier aufgeschlagen wird. — Für den Erzherzog Albrecht und den Großfürsten von Rußland war auch schon in der Stadt Quartier gemacht worden, jedoch ist die Absicht, dieselben, sowie den König von Sachsen während der Manöver in Müncheberg verweilen zu lassen, wieder aufgegeben, vielmehr wird an jedem Uebungstag von Berlin aus ein Extrazug nach dem Manöverterrain und von diesem wieder zurück abgelassen, so daß die hohen Gäste unseres Kaisers in Berlin bleiben werden. Am 14., an welchem Tage der Kaiser das Gardecorps persönlich befehligt, wird dasselbe noch durch die Cavallerie-Division des 3. Armeecorps verstärkt. Bei dieser Division heißen jetzt übrigens die Brigaden, ihrer combinirten Zusammensetzung halber, für die Manöverdauer nach ihren Führern, also: **Brigade Treskow, Brigade Esebeck und Brigade Hann von Weyhern.**

[Ein Schreiben des Herrn Stöcker.] Das „Dtsch. Tgbl." erfährt, daß das Schreiben, welches der Gemeindekirchenrath der Zionsgemeinde in Veranlassung einer Bitte der Stadtmission an das Comité der letzteren gerichtet hatte, diesem Comité nicht vorgelegt, sondern von Herrn Hofprediger Stöcker mit der folgenden Randbemerkung zurückgeschickt worden sei: „Dem Gemeindekirchenrath zu Zion br. m. zurück mit dem Bemerken, daß ich es ablehnen muß, dies in der Form ungeziemende, in der Sache unwahre Schreiben dem Vorstande der Berliner Stadtmission vorzulegen, nachdem dasselbe von unberufener Seite in die Oeffentlichkeit gebracht ist. Hofprediger Stöcker."

[Ueber den mehrgenannten Kilian von Hohenburg] wird der „Voss. Ztg." von zuverlässiger Seite geschrieben: Derselbe heißt mit Namen Fritz Kilian; der Name von Hohenburg ist von ihm angenommen. Er ist der Sohn des s. Z. bekannten hiesigen Gärtners Kilian in der Potsdamer Straße, war einige Jahre Reisender bei Jakob Ravené Söhne u. Co., kaufte hierauf mit seinem Bruder die Grüneberger Actienbrauerei, mußte diese jedoch nach ca. 2jährigem Besitz aufgeben, nachdem er ein bedeutendes Kapital zugesetzt hatte. Seine Schulden zwangen ihn dann, Deutschland zu meiden. Er wurde hierauf Sprachlehrer und Reporter bezw. Mitarbeiter einiger kleiner Blätter in Nizza. Fritz Kilian diente beim hiesigen 2. Garde-Dragoner-Regiment als Einjähriger, war aber niemals Offizier. Nach Mittheilung anderer Blätter sind die Papiere Kilians von Grünberg in Schlesien ausgestellt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. September.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Donnerstag, den 13. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, werden die Stadtverordneten-Sitzungen wieder aufgenommen. Von den Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, heben wir die folgenden hervor:

Uebertragung der Instandhaltung der städtischen öffentlichen Uhren an den Großuhrmacher Winkler. Bewilligung von 2000 M. zur Errichtung einer Wettersäule auf dem Knorr'schen Grundstück, sowie von 5000 M. zur Wiederherstellung des Margarethen-Dammes. Abzugsverfahren wegen verspäteter Lieferung von Verblend- und Formsteinen. Erhöhung der Miethe für die zu Schulzwecken in dem Kinder-Hospital zum heiligen Grabe benutzten Locale. Abänderung des mit den Herren Rauck wegen Errichtung von Bedürfniß-Anstalten geschlossenen Vertrages. Verkauf von Parzellen von dem Grundstück der Bürger-Versorgungs-Anstalt, sowie einer Straßen-Parzelle an den Besitzer des Grundstücks Gabitzstraße Nr. 16. Austausch von Parzellen in Gabitz. Erwerb einer Parzelle von dem Grundstück Nr. 13 der Neudorfstraße zur Straßen-Regulirung, einer Parzelle von dem Grundstück Scheitnigerstraße Nr. 17a und einer Parzelle von dem Grundstück Scheitnigerstraße Nr. 24a zur Straßen-Regulirung. Austausch und Erwerb von Parzellen in der Sternstraße. Protokolle über Sitzungen des Curatoriums der Gas- und Wasserwerke. Modell der Fürstenbrücke. Project zum Schulhausbau in der Posenerstraße. Ankauf von Parzellen an der Fürstenbrücke. Verkauf einer Parzelle der Teichäcker. Auflassung einer Parzelle in Folge Anlegung der Gräbschener-Chaussee. Bewilligung der Deckungsmittel für die Kosten der Trauerfeier aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. Verpachtung von Parzellen des Communal-Friedhofes bei Gräbschen. Vertrag mit der königlichen Garnison-Verwaltung wegen Entnahme von Wasser aus dem neuen städtischen Wasserwerke seitens des Cavallerie-Kasernements zu Kleinburg. Weiterführung der städtischen Wasserleitung auf der Oswitzerstraße bis zur Canal-Pumpstation. Bau eines Canals zur Entwässerung der klinischen Institute auf dem Margarten-Grundstück.

• **Personal-Nachrichten.** [Schulinspectionen.] Die königliche Regierung hat dem Pastor Schönfeld in Glogau die Local-Schulinspection über die evangelischen Schulen in Biegnitz, Jätschau, Rauschwitz und Tauer und dem Pastor Ender in Glogau die Local-Schulinspection über die Mittel- und Bürgerschule dortselbst übertragen.

• **Verlegung eines Commissariats.** Das Amtslocal des XV. Commissariats befindet sich vom heutigen Tage ab Brüderstraße Nr. 31a.

• **Straßensperre.** Behufs Canalbaues wird die Fährgasse vom 11. dieses Monats ab auf die Dauer von 14 Tagen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Hochwasser.

e. **Löwenberg,** 8. Septbr. Heute Mittag 1/4 1 Uhr ließ die Polizei-Verwaltung unter Gebrauch der üblichen Schelle ausrufen: „Hirschberg, 11 Uhr 28 Minuten früh, außerordentliches Hochwasser unterwegs."

⊙ **Bolkenhain,** 9. Sept. In Folge anhaltenden Regens ist in der wüthenden Neisse und im Bober, den beiden Hauptwässern des Kreises, wieder Hochwasser eingetreten, welches hier nur 30 Ctm. hinter dem Wasserstande vom 20. Juni 1883 zurückgeblieben ist und speciell im Bober eine bis dahin noch gar nicht beobachtete Höhe erreicht haben soll. Von Wernersdorf, Merzdorf und den in der Boberniederung gelegenen Dörfern kommt die Kunde, daß das aus dem Ufer getretene Wasser an vielen Stellen die Straßen überfluthet und dadurch stellenweise den ganzen Verkehr gehemmt hat, auch in die Häuser und Ställe eingedrungen ist, so daß das Vieh herausgezogen und auf höher gelegene Stellen gerettet werden mußte. Dasselbe ist in den im Niederkreise an der wüthenden Neisse sich hinziehenden Dörfern Wolmsdorf, Kauder, Weidenpetersdorf, Rohnstock, Dätzdorf und Girlachsdorf geschehen. In Wolmsdorf wurden zwei Wasserwehre nebst dem Mauerwerk weggerissen und die drei Wassermühlen des Dorfes außer Betrieb gesetzt. In Kauder ist ein Stück Chaussee weggeschwemmt und in Rohnstock mußte die Feuerwehr alarmirt werden, um Menschen und Thiere aus den fußhoch unter Wasser gesetzten Gebäuden zu holen. Sämmtliche Stege nahm das Wasser mit fort und selbst an massiven Brücken soll es bedeutenden Schaden verursacht haben.

Aus **Sagan** ging uns heut Mittag folgende Depesche zu: „Der Bober ist bereits auf 2,80 M. gestiegen. Die Fabriken wurden zum Theil geschlossen."

h. **Lauban,** 9. Sept. Leider hat das gestrige Hochwasser, welches im Laufe des Nachmittags hier eintraf, wieder eine bedeutende Höhe erreicht, welche der vom 14. Juni 1880 fast gleichkommt. Die Straße „Unter den Weiden", sowie das „Halbe Dorf" und der Mühlweg waren zum größten Theil unter Wasser. Das ganze Queisthal glich einem See. Bedeutenden Schaden soll das Wasser wiederum in Holzkirch, Oertmannsdorf und Wünschendorf angerichtet haben.

§ **Striegau,** 9. Sept. Gestern wuchs das Striegauer-Wasser zu bedenklicher Höhe. Seit 1883 ist ein höherer Wasserstand nicht beobachtet worden. Vom Morgen an stieg das Wasser von Viertelstunde zu Viertelstunde und überfluthete bald die in der Nähe der Ufer liegenden Gärten und Gehöfte. In der nahebelegenen Ortschaft Gräben, in der Gräbenvorstadt, sowie in dem niederen Theile der Stadt, der sogenannten Koy mußten die Bewohner theilweise ihre Wohnungen verlassen und aus den Ställen das Vieh in Sicherheit bringen. Die Verheerungen, welche das Wasser angerichtet hat, sind bedeutend. In Gräben wurden zwei Holzbrücken weggerissen und in der Koy die Gärten und Felder arg verwüstet Von Nachmittags 6 Uhr ab fiel das Wasser langsam, so daß eine weitere Gefahr nicht vorhanden ist.

= **Jauer,** 9. Septbr. Die Ueberschwemmung der an der wüthenden Neisse liegenden Ländereien war gestern eine totale. Das Wasser stieg im Laufe des Tages von 50 cm auf 2,85 m, also 75 cm höher als am 3. August. Die Anlagen des Schießwerders standen zum größten Theil unter Wasser; ebenso das Maschinenhaus und die Brunnen der Wasserleitung. Am Neisseufer wurde der Garten und der Hof der Kinner'schen Färberei überfluthet. Die alarmirte Feuerwehr sperrte mehrere gefährdete Stellen ab. Die Wiesen von Semmelwitz, Jauer, Alt-Jauer und Peterwitz glichen einem See. Die Peterwitzer Straße war an mehreren Stellen überfluthet. Mehrere Rübenfelder standen vollständig unter Wasser. Glücklicherweise war die Grummeternte bereits nahezu vollendet. Von den überschwemmten Kartoffelfeldern ist nur ein sehr geringer Ertrag zu erwarten. Da der Regen um 2 Uhr aufhörte, fing das Wasser gegen 1/2 5 Uhr zu fallen an und heut Mittag ist die wüthende Neisse fast vollständig in ihre Ufer zurückgetreten. Herr Landrath von Richthofen begab sich persönlich nach dem ebenfalls sehr stark von der Ueberschwemmung heimgesuchten Dorfe Bremberg, um dort die nöthigen Anordnungen zu treffen. Ein in der Nähe von Wiesau, Kreis Bolkenhain, niedergegangener Wolkenbruch soll Ursache der großen Ueberschwemmung gewesen sein.

W. **Goldberg,** 9. Sept. Zum zweiten Male in einer Woche ist Hochwasser der Katzbach zu melden. Freitag Nachmittag gegen 5 Uhr hatten wir ein starkes Gewitter mit wolkenbruchähnlichem Regen. Es regnete bis Sonnabend Nachmittag fort. Von Schönau (Röversdorfer Pegel) wurde Vorm. 8 1/2 Uhr die erste Hochwassermeldung: „1,1 m Steigen" abgelassen, der die zweite von 10 1/2 Uhr: „1,60 m Steigen" folgte. Hier in Goldberg zeigte der Pegel gegen 11 Uhr Vorm. 1,50 m, um 3 Uhr Nachm. 2,20 m, um 4 Uhr sollen 2,50 m abgelesen worden sein. So war also die Wasserhöhe vom Montag um 0,5 m überragt und der Fluß wiederum stellenweise aus seinen Ufern getreten. Gegen 2 Uhr hörte der Regen auf. Um 5 Uhr langte die „letzte Nachricht" von Schönau an, die das Fallen auf 1,1 m zurück meldete. Um 6 Uhr zeigte der hiesige Pegel noch 1,50 m. Heute (Sonntag) Morgen ist das Wasser wieder auf 0,5 m zurück.

r. **Schweidnitz,** 9. Septbr. In Folge des anhaltenden und starken Regens trat gestern wieder Hochwasser ein. Der Stand der Weistritz war mindestens 1 1/2 Fuß höher als bei dem Hochwasser am 3. d. M. Die Ufer sind noch erheblicher beschädigt, die überschwemmten Felder und Wiesen versandet und hölzerne Brückenstege weggerissen worden. Bäume wurden entwurzelt und viel Heu fortgeschwemmt. Zwischen Schweidnitz und Croischwitz ist der breite Damm an der Weistritz an zwei Stellen bis auf eine etwa 1/2 Meter breite Wand weggerissen. Vorgeworfene Bäume

Kleine Chronik.

Der berühmte Nationalökonom Wilhelm Roscher in Leipzig feiert heute sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Der damals 21 jährige junge Gelehrte erwarb den Doctorhut in Göttingen mit einer geschichtlichen Abhandlung über „Die Spuren einer wirklichen Geschichtswissenschaft bei den Sophisten". Rein geschichtliche Studien beschäftigten Roscher noch geraume Zeit in den ersten Jahren seines selbstständigen Forschens, wie denn sein zweites Werk Thucydides galt. Erst allmälig ging er zu nationalökonomischen Untersuchungen über, die schließlich seine Lebensarbeit werden sollten. Seine Forschungen zur Volkswirthschaft sind dadurch ausgezeichnet, daß sie, in rein historischem Geiste, die wirthschaftlichen Dinge in ihrem Werden und Entstehen und ihrer Wechselwirkung mit Staat und Gesellschaft zur Anschauung bringen und die heutigen Zustände als das Ergebniß geschichtlicher Entwicklung darstellen. Roscher ist darum ein Hauptvertreter der geschichtlichen Methode in der Volkswirthschaftslehre geworden. Roschers Hauptwerk ist das noch nicht abgeschlossene „System der Volkswirthschaft". Diesem reihen sich an die „Ansichten der Volkswirthschaft", „Geschichte der englischen Volkswirthschaft" und Schriften über den Kornzoll und Colonialpolitik. In Leipzig lehrt der jetzt im 71. Lebensjahre stehende Roscher seit dreißig Jahren; zuvor war er Docent an seiner Heimathsuniversität Göttingen. Er ist nächst Prof. Drobisch das älteste Mitglied der Leipziger philosophischen Facultät.

Die Hochzeit der Prinzessin Lätitia mit dem Herzog von Aosta wird Dinstag, 11. d. Mts., um 10 Uhr Vormittags, im Thronsaale des königlichen Palastes in Turin stattfinden. Den Trauungsact wird der Minister-Präsident Crispi als Kronnotar aufsetzen und der Präsident des Senats Farini wird als Civilstandsbeamter fungiren. Hierauf folgt in der Capelle „Du Saint Ciboire" die kirchliche Trauung, bei welcher der Erzbischof von Turin, Cardinal Allimonda, eine Ansprache an das Brautpaar richten wird. Um 1 Uhr findet zu Ehren der Neuvermählten ein Bankett statt. Dem Erzbischof und der Stadt werden von den Verwandten der Brautleute Geschenke von seltener Kostbarkeit dargebracht werden. Die Prinzessin wird während der Ceremonie ein weißes Kleid mit einer vier Meter langen Schleppe tragen, welche nach einer eigenhändigen Zeichnung der Braut verfertigt wird und mit Bienen und Adlern aus kostbaren Steinen geziert ist. Das Hochzeitskleid ist reich mit Gold gestickt und mit Bouquets von natürlichen Orangeblüthen geschmückt. Auf dem Kopfe wird die Braut ein prachtvolles Diadem, Orangeblüthen aus Diamanten, tragen. Die Schuhe sind aus gesticktem weißen Sammt, der Schleier ist mit kleinen goldenen Sternen besäet. Die Prinzessin hat schon bisher zahlreiche und sehr kostbare Geschenke erhalten. So von der Herzogin von Genua eine Rose aus Brillanten von unschätzbarem Werthe, von den drei Söhnen des Herzogs von Aosta ein Diamantencollier im Werthe von 300 000 Francs, von der Kaiserin Eugenie ein Diadem und ein Collier im Werthe von 150 000 Francs. Ein Turiner Juwelier hat vom Bräutigam Bestellungen auf Geschenke erhalten, deren Werth mehr als 500 000 Francs beträgt.

Der Wirbelsturm auf Havana. Die nunmehr vorliegenden Einzelheiten über die verheerenden Wirkungen des Wirbelsturmes am 4. d. M. ergeben, daß die Heimsuchung Alles übertraf, was die Insel seit Jahren erlebt hat. Das Arsenal und fast sämmtliche öffentlichen Gebäude, Theater, Hallen und Vergnügungslocale wurden beschädigt; in den Parks und längs den Boulevards wurden große Bäume durch den Sturm entwurzelt, die bei ihrem Niederstürzen mehrere Personen tödteten. Fast alle Straßenlampen wurden vernichtet, so daß die Stadt in Dunkelheit gehüllt war. Der an den Schiffen im Hafen angerichtete Schaden ist der größte, den man je gesehen hat. Viele mit Tabak und Zucker beladene Barken sanken. Die Wasserfront vieler Waarenmagazine wurde vollständig zertrümmert und selbstverständlich erlitten die aufgespeicherten Waaren ungeheuren Schaden. Zwei Matrosen des spanischen Kreuzers „Jorge Juan" ertranken, während sie versuchten, ihr Schiff zu erreichen. Der nördliche Theil der Stadt steht unter Wasser und auf der ganzen Insel ist der Verkehr nur vermittelst Booten möglich. Alle Eisenbahnen melden, daß ganze Bahnstrecken weggespült worden sind und Bahnzüge aus den Schienen geschleudert wurden.

Der Westen von Berlin. Wer lange seine Schritte nicht nach jenem Theile des westlichen Berlin gelenkt hat, wo Berlin eigentlich schon aufhört und die Straßenzüge sich über Schöneberger, Charlottenburger und Wilmersdorfer Gebiet erstrecken, der wird — so schreibt die „Voss. Ztg.", erstaunen über die gewaltige Veränderung, welche diese Gegenden erfahren haben. Wo noch vor einem oder zwei Jahren grüne Wiesen sich ausdehnten oder dürrer Sandboden bei jeder Regung des Fußes dichte Staubwolken aufwirbeln ließ, da breiten sich mächtige Häuserviertel aus in Baustylen aller Art, vom vornehmen Hause mit geschmackvoller Façade, breitem Portale und Treppenhause bis zur bekannten Prachtkaserne, bei welcher eine dürftige Stuckverzierung und ein paar angeklexte Balcons über die industrielle Ausnützung des Raumes täuschen sollen. Einige dieser Straßen sind bereits völlig ausgebaut und bezogen; so jene beiden Straßen, welche auf Charlottenburger Boden die Namen zweier tapferer Männer aus Preußens trübster Zeit verewigen: die Courbièrestraße, so genannt nach dem wackeren Commandanten von Graudenz — „und wenn es keinen König von Preußen mehr giebt, so bin ich der König von Graudenz" — und die Nettelbeckstraße, die ihren Namen trägt nach dem berühmten Bürger der Stadt und Feste Kolberg. Das Gedächtniß dieses Mannes, der in den Herzen der preußischen Jugend als das Muster edler Bürgertugend lebt, sehen wir hier auch im Bilde verewigt. Das Eckhaus Nettelbeck- und Kleiststraße zeigt an der Front der ersteren Straße das Bildniß des Patrioten in ganzer Figur, überragt vom Kolberger Stadtwappen und zu Füßen kriegerische Trophäen, welche darauf hinweisen, daß Nettelbeck es war, der die Bürger antrieb zum Schanzen und zum aufmerksamen Wachtdienst auf den Wällen, bis mit Gneisenau der Stadt der Erretter kam. Die Front dieses Eckhauses nach der Kleiststraße zeigt in der gleichen Art das Bildniß des tapferen Heerführers Kleist von Nollendorf, umrahmt von Bändern, welche die Namen seiner Siege tragen. Die diesen Straßen zunächst liegenden, ebenfalls nach Süden sich erstreckend, Luther- und Ansbacher Straße, sind zwar noch nicht völlig ausgebaut, aber weisen doch schon stattliche Häuserreihen auf, Maurer und Zimmerer sind überall an der Arbeit, und binnen Kurzem werden sich auch hier völlig abgeschlossene neue Stadtviertel im Charakter des vornehmen Miethshauses erheben. Völlig fertig steht die Eisenacher Straße da, aber welche Menge unbezogener Wohnungen mit den an den gardinenlosen Fenstern prangenden Zetteln, welche uns lehren, daß Wohnungen von vier bis sechs Zimmern in Hülle und Fülle zu haben sind. Bei der Eisenacher Straße erblickt man auch die merkwürdigste Straße von Berlin-Charlottenburg, die Augsburger, die nur ein Haus aufweist oder eigentlich gar keins, denn das Haus, an welchem sich das Straßenschild befindet, hat seine Hauptfront in der Eisenacher Straße. Die ganze Augsburger Straße wird augenblicklich nur von der Seitenfront gebildet, die durch einen Bretterzaun einen jähen Abschluß erhält. Das wird sich natürlich sehr schnell ändern. Ueberall in der Umgebung sehen wir Hacke, Schaufel und Spaten an der Arbeit, und bald wird unter der Art auch jener Bretterzaun fallen und durch das Stück Gartenland, das er noch jetzt vor dem von allen Seiten anbrandenden Häusermeer schützt, sich eine Straße erstrecken, würdig des Namens der alten freien Reichsstadt, der Stadt der Fugger und Welser

---

Es giebt noch Bauernfänger in Berlin! Am Nachmittag des 4. September d. J. wurde Herr F., Lehrer an einem Kaiserlichen Institut zu Graz, in der Nähe des Brandenburger Thores von einem ihm unbekannten Mann nach dem Aquarium gefragt. F. wußte nicht Bescheid, informirte sich indeß aus Bädekers Reisehandbuch, das er bei sich führte, und ertheilte dann dem Unbekannten, der sich inzwischen als Hauptmann vorgestellt hatte, die gewünschte Auskunft. Während beide zusammen sprachen, trat ein junger Mann hinzu, welcher von dem angeblichen Hauptmann dem F. als Landsmann des Letzteren vorgestellt wurde und über Oesterreich mit ihm sprach. Es wurde nun beschlossen, gemeinschaftlich das Aquarium zu besuchen, zuvor jedoch veranlaßten den F. seine liebenswürdigen Begleiter, in eine Restauration in der Luisenstraße einzutreten. Hier gesellte sich ein Fremder hinzu, dem auf seine höfliche Bitte gestattet wurde, an dem von der Gesellschaft im Hinterzimmer occupirten Tisch Platz zu nehmen. Der zuletzt Gekommene ließ sich im Laufe der Unterhaltung Karten geben und zeigte ein Spiel, bei welchem es darauf ankam, unter drei auf den Tisch geworfenen Karten die richtige zu rathen — das hier altbekannte, dem Grazer Herrn aber zu seinem Schaden noch nicht bekannte Kümmelblättchen. Die drei Begleiter des F. fingen nun an, um Einsätze von 50 M. (Blüthen) zu spielen, während F. die Aufforderung, sich an dem Spiel zu betheiligen, zunächst zurückwies. Nachdem er aber, ohne einen Einsatz zu machen, die richtige Karte wiederholt gerathen hatte, reizte ihn die Gewinnsucht doch, das Glück zu versuchen. Er wollte 20 M. setzen, wurde aber bedeutet, daß er keinen geringeren Einsatz machen dürfe, als die übrigen Spieler. Die von ihm nun gesetzten 50 M. verlor er natürlich, und bei dem Versuche, das Geld wieder zu gewinnen, auch noch den Rest der Baarschaft. Als er nichts mehr besaß, verschwanden die Spieler.

Der Zigeunerkönig. An den Kaiser von Oesterreich wurde kürzlich folgendes Gesuch gerichtet:

Kaiserlich Königliche Majestät!
Mein allergnädigster Herr!

Endesgefertigter wagt es ganz unterthänigst vor den glorreichen Thron Ew. Majestät zu treten mit der Bitte, ihn zum König der Nachkommen des Königs Pharao allergnädigst ernennen zu wollen. Meine unterthänigste Bitte motivire ich in Folgendem: Die Nachkommen Pharaos streifen in Oesterreich-Ungarn auf dem Territorium des gemeinsamen Vaterlandes herum, wollen kein Gesetz kennen, nicht arbeiten, ziehen unter falschem Namen von Dorf zu Dorf. Ich, als Pharaos direct abstammender Enkel, will sie erobern und zu treuen Staatsbürgern machen, damit sie freiwilligen Militärdienst nehmen; ich will nur durchsetzen, daß sie nicht von Dorf zu Dorf vagabundiren, sondern sich mit dem edlen Volke des Landes verschmelzen, und daß ich sie, mit Liebe unterweisend, zu wahrhaft treuen Dienern Ew. Majestät mache. Es wird jederzeit mein Hauptbestreben sein, daß ich jene Treue und Anhänglichkeit, welche ich der kaiserlichen und königlichen Person Ew. Majestät jederzeit bekundet habe und welche ich unserem heiligen Vaterlande entgegenbringe, auch weiter bewahre.

Jászberény, 31. August 1888.

Sr. kaiserlichen und königlichen Majestät, meines allergnädigsten Herrn ergebenster und gehorsamster treuer Diener Georg Rajael,
Kupferschmied, Bewohner des 1. Jászberényer Bezirkes.

verhüteten vorläufig den völligen Durchbruch. — Das Bögenwasser und die Peile waren ebenfalls ausgeufert. Das Wasser der letzteren fluthete in Gräditz, Kreisau und Schwengfeld über die Dorfstraße und hemmte den Verkehr. Mehrere Häuser standen unter Wasser. Zwischen Schwengfeld, Jakobsdorf und Grunau füllte die Fluth die ganze Breite des Thales aus. Die Kirche in Schwengfeld und der um dieselbe liegende alte Friedhof steht heute noch nahezu einen Meter unter Wasser. Die Unsitte, heranschwimmendes Holzwerk aus den wogenden Fluthen zu fischen, hat gestern Nachmittag im benachbarten Croischwitz ein Menschenleben gefordert. Dem dicht am Ufer stehenden 10½ Jahre alten Knaben des Ziegelarbeiters Römelt in genanntem Orte wurde der Boden unter den Füßen weggerissen. Der Knabe versank vor den Augen des Vaters in der Fluth. Etwa 1½ Stunde später fand man seine Leiche unterhalb der Dorfbrücke an einem Drahtzaune hängend.

H. Saaran, 9. September. Das Striegauer Wasser stieg gestern rapide, sodaß es Nachmittags gegen 6 Uhr am Pegel an der eisernen Brücke bei Laasan 2,60 Meter und Abends 10 Uhr 2,80 Meter erreichte. Schon in den späteren Nachmittagsstunden ergossen sich die Fluthen an verschiedenen Stellen über die hohen Dämme auf beiden Seiten und überschwemmten die anliegenden Felder und Wiesen, das auf denselben noch liegende Getreide und Grummet mit sich nehmend. Die wiederum überschwemmten Kartoffel- und Rübenfelder waren von dem letzten Hochwasser her noch nicht trocken. Auch an den Straßen hat das Wasser erheblichen Schaden angerichtet, so ist sowohl die Straße von hier nach Laasan als auch die Chaussee von Puschkau nach Preilsdorf an mehreren Stellen stark beschädigt. Raaben steht auch zum Theil wieder unter Wasser, doch sind die Verwüstungen dort nicht so arg wie 1883. Das Wasser ist heut Vormittag etwas gefallen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ch— **Das Breslauer Hundesteuer-Regulativ.** Die Allerhöchste Cabinetsordre vom 29. April 1829, betreffend die Communalsteuer auf das Halten der Hunde, bestimmt u. A. unter Nr. 4, daß von dieser Steuer die Eigenthümer solcher Hunde frei sind, die entweder zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind, und über die Unentbehrlichkeit an Orten, wo außer dem Magistrat eine besondere Polizeibehörde besteht, diese, andernfalls aber die vorgesetzte Regierung auf Reclamation der Eigenthümer ohne weiteren Recurs zu entscheiden hat. Auf Grund dieser Bestimmung ist in den § 6 des Hundesteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 8. September 1852 die Bestimmung aufgenommen worden, daß das dortige Polizei-Präsidium über die Unentbehrlichkeit eines Hundes endgiltig zu entscheiden habe. — Der Bildhauer und Steinmetzmeister K. in Breslau hält auf seinem daselbst in der Neuen Sandstraße Nr. 1 belegenen Grundstücke einen Hund zur Bewachung, das Polizei-Präsidium erachtet jedoch denselben für entbehrlich, da das Grundstück an der Oder mittelst einer hohen Mauer und an der Straße mittelst eines hohen Stakets abgeschlossen ist. Der Magistrat veranlagte daher K. für das Jahr 1887/88 zur Hundesteuer mit 9 M. und letzterer klagte hierauf nach fruchtlosem Einspruche gegen den Magistrat auf Freilassung von derselben. Der Bezirks-Ausschuß zu Breslau erkannte am 6. Jan. 1888 dem Klageantrage gemäß; derselbe nahm an, daß der Hund zur Bewachung des Grundstücks nothwendig und der Verwaltungsrichter zur Entscheidung hierüber zuständig sei, da die Eingangs gedachten Bestimmungen durch den § 18 des Zuständigkeitsgesetzes aufgehoben seien. Auf die Revision des Beklagten bestätigte das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) durch Endurtheil vom September 1888 die Vorentscheidung mit folgender Begründung: Es ist daran festzuhalten daß die Nr. 4 der Cabinets-Ordre vom 29. April 1829 durch den § 18 (bezw. 34) des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. Aug. 1883 aufgehoben worden ist und der Verwaltungsrichter daher zu prüfen hat, ob ein Hund zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich ist? Die Bestimmung im § 6 des Breslauer Hundesteuer-Regulativs kann gegenüber der Bestimmung in dem § 18 a. a. O. nicht fortbestehen, da sie auf das Gebiet der Competenz der Behörden übergreift. Der Hund ist im vorliegenden Falle nicht zur Bewachung entbehrlich, daher steuerfrei.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 10. Septbr. Die Parade des dritten Armeecorps auf dem Tempelhofer Felde verlief sehr glänzend. Der Kaiser kam mit Extrazug von Potsdam, verließ den Zug an der Wärterbude zwischen Schöneberg und Tempelhof, stieg zu Pferde und ritt, gefolgt von dem Prinzen Albrecht, dem Kronprinzen von Griechenland, den fremdherrlichen Offizieren und einem glänzenden Gefolge, zunächst die Front des in zwei Treffen aufgestellten, von General Bronsart von Schellendorff commandirten Armeecorps ab und ließ dasselbe dann zwei Mal in Parademarsch an sich vorbei marschiren. Das Wetter war trübe, der Himmel bedeckt, aber es fiel kein Regen. Auf dem Paradefelde und in den Straßen bewegten sich zahllose Menschenmengen.

Berlin, 10. Septbr. Der Kaiser kam zu Pferde an der Spitze der Fahnencompagnie vom 8. Infanterie-Leibregiment nach der Parade nach Berlin und wurde von Hunderttausenden mit begeistertem Jubel begrüßt.

Rom, 10. September. Crispi und die anderen Minister sind nach Turin abgereist, um der Vermählung des Herzogs von Aosta beizuwohnen. Der Unterstaatssecretair Ellena sagte ferner in seiner gestrigen Rede, daß Provocationen zum Bruche der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich keineswegs von Italien ausgegangen, wo Regierung, Kammer und Bevölkerung den Kampf nur mit stillem Bedauern annehmen.

London, 10. Septbr. Die „Times" meldet aus Calcutta: Nach den letzten Berichten wurde Ishak-Khan 30 Meilen östlich von Maimena geschlagen. Er verfüge nur noch über eine Truppenmacht von 6000 Mann. Der General des Emirs stehe bei Bomian. Demnächst werde eine entscheidende Schlacht erwartet. Der Gouverneur von Badakshan stehe östlich von der Stellung Ishak-Khans verschanzt. Der Aufstand sei hoffnungslos. Der Streit zwischen dem Emir und Shinwarris sei zeitweilig geschlichtet.

Petersburg, 10. Sept. Das Kaiserpaar ist, dem Manövergang folgend, gestern in Nowaja-Praga eingetroffen.

Bremen, 8. September. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist heute Nachmittag 1½ Uhr bei dem Leuchtthurm auf dem Rothen Sande eingetroffen.

Bremen, 7. Septbr. Der Schnelldampfer „Aller", Capitän H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 29. August von Bremen und am 30. August von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. — Der Postdampfer „Donau", Capt. W. Töpfer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. August von Bremen abgegangen war, ist am 5. September 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 9. Septbr., 10 Uhr Abends. U.-P. 2,40 m. Steigt.
— 10. Septbr., 6 Uhr Vorm. U.-P. 1,75 m. Fällt.
Brieg, 9. Septbr., 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,34, U.-P. 3,62 m. Fällt.
— 10. Septbr., 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,28, U.-P. 3,48 m.
Breslau, 10. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P 5,30 m, U.-P. + 1,68 m.
Steinau a. O., 9. Sept., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,68 m. Steigt.
— 10. Sept., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,96 m. Steht.
Glogau, 9. Septbr., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,06 m. Steigt.
— 10. Septbr., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,33 m. Steigt.

Handels-Zeitung.

§§ Königs- und Laurahütte. (Orig.-Telegr. der Breslauer Zeitung.) Berlin, 10. Septbr., 1 Uhr 10 Min. Nachm. In der heute stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Vereinigten Königs- und Laurahütte wurde beschlossen, aus dem Betriebsertrage pro 1887/88 eine der bisherigen gleiche Abschreibungssumme von etwas über 1 Million Mark, sowie ausserdem einen Betrag von 120000 Mark für eine Extrareserve zu entnehmen, und der für den 22. Octbr. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5½ Procent an die Actionäre vorzuschlagen.

Hamburg, 8. Septbr. [Chile-Salpeter.] Auch während der verflossenen Woche fanden zu langsam anziehenden Preisen namhafte Umsätze statt, loco Waare ist auf 9,15 M. gestiegen, sowie Waare aus den im Herbst fälligen Schiffen auf 9,20 M. und Waare aus den im nächsten Frühjahr zu erwartenden Schiffen auf 9,50 Mark.

G. F. **Magdeburg,** 8. September Wurzel-Geschäft. Im Wurzelgeschäft wenig verändert, gewaschene Cichorien 16,25 M., nicht gewaschene 15,75—15,50 M., gewaschene Rüben 15,75 M. für 100 Kilogramm, ungewaschene nicht angeboten. Die Aufgrabungen von neuen Cichorienwurzeln haben vereinzelt bereits begonnen und gaben ein Erträgniss von ca. 400 Ctr. der Hektar. Preise neuer gedarrter Cichorien sind unverändert, 14,25 M. für gewaschene, 13,75 Mark für ungewaschene.

Concurs-Eröffnungen.

Ferdinand Reinking, Bürstenwaarenhändler in Aachen. — Tischlermeister C. Kusik in Berlin. — Krämer Albert Specht in Emmendingen. — Firma Franz Caspary, vormals Carl Bruch, in Euskirchen. — Kaufmann J. G. Justies in Gumbinnen. — Frau Charlotte Bub, geb. Baur, in Neuenbürg. — Firma Eduard Grüter in Siegburg. — Nachlass des Schneidermeisters Johannes Welscher jun. in Oberlind. — Bäckermeister Johann Schrüfer in Bamberg. — Krämer Julius Lysius in Garz a. R.

(W. T. B.) **Newyork,** 8. September. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 5 308 314 Doll., davon für Stoffe 2 508 370 Doll. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 5 510 476 Doll., davon für Stoffe 2 574 191 Doll.

• **Internationales Schienencartell.** Der Mittheilung der „Times" gegenüber, wonach die Anstrengungen, das internationale Schienencartell zu bilden, scheiterten, weil einige der gestellten Bedingungen dazu angethan waren, gewisse Fabrikanten zum Nachtheile anderer zu begünstigen, hält die „Nat.-Ztg." ihre frühere Mittheilung aufrecht, dass die Verhandlungen im Laufe der nächsten Woche in England wieder beginnen werden und dass bis jetzt kein Grund vorliegt, an dem schliesslichen Zustandekommen des Cartells zu verzweifeln.

• **Einberufene österreichische Banknoten.** Die mit der Kundmachung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 20. October 1881 einberufenen Banknoten zu 100 Fl. österr. Währung mit dem Datum vom 15. Januar 1863 werden nur noch bis 31. October 1888 von den beiden Hauptanstalten in Wien und Budapest angenommen. Die Vergütung für solche Banknoten bei den Zweiganstalten wird auf besonderes Ansuchen nur mit Bewilligung des Generalrathes der Oesterreichisch-Ungarischen Bank geleistet. Nach dem 31. October 1888 werden die einberufenen Banknoten von der Oesterreichisch-Ungarischen Bank weder eingelöst noch umgewechselt.

• **Vom Hamburger Kaffeemarkt.** Die Courserhöhungen, wie die in letzter Zeit auf dem Hamburger Kaffee-Markt notirten, sind in solchem Umfang und in so kurzer Zeit wohl noch niemals dagewesen. Die nachstehende Tabelle der „Hamb. Börsenhalle" zeigt, dass in der Zeit von zwei Monaten der Preis für den September-Termin sich verdoppelt hat; am 5. Juli 59 Pf. per Pfd., stand er am 6. Mittags 100 Pf., um am Abend 130 Pf. zu schliessen, — ein Sprung von 37 Pf. vom 5. September Nachmittags bis 6. September Abends. Eine solche Courserhöhung bedeutet auf das kleinste gehandelte Quantum von 500 Säcken eine Differenz von über 21 000 Mark. Man wird zugeben müssen, dass bei solchen Schwankungen von einem Tage zum andern von einem Geschäft gar nicht mehr die Rede sein kann, sondern dass hier nur noch die Bezeichnung einer wilden Conjunctur-Bewegung übrig bleibt.

Santos good average Kaffee
notirte Nachm. 2½ Uhr:

	pr. Sept.	pr. Oct.	pr. Dec.
am 5. Juli	59	55½	54½
„ 2. August	58	54¾	54
„ 22. „	61½	57¼	56¼
„ 23. „	65½	58	56½
„ 30. „	77½	64¼	56¾
„ 3. Septbr.	81¾	65¼	60
„ 4. „	86	67	60¾
„ 5. „	92	69¾	62½
„ 6. „	100	70	63
„ 6. „ 5½ Uhr Abends	110	70½	63½
„ 6. „ 6½ Uhr Abends	130	70½	63¾
„ 7. „ 10¼ Uhr Vorm.	140	74¼	65
„ 7. „ Mittags	185	70	63

Der Grund für diese beispiellose Hausse, schreibt das citirte Blatt weiter, besteht bekanntlich darin, dass kolossale Quantitäten Kaffee per September in blanco verkauft worden sind, welche jetzt eingedeckt werden müssen; es geschah dies schon in den letzten Augusttagen mit den erheblichsten Opfern seitens der Baissiers, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, und seit Beginn dieses Monats scheinen die Baissiers nicht blos Geld, sondern auch den Kopf zu verlieren. Der Kampf zwischen Hausse und Baisse dauert an den Börsen das ganze Jahr und ruht niemals, denn er ist das Lebenselement der Speculation. Wenn aber dieser Kampf in eine so blinde Erbitterung ausartet, wie wir es hier sehen, so sollten es sich die besonnenen Elemente der Börse angelegen sein lassen, beiderseits zu etwas mehr Ruhe zu mahnen. Ein solches, jetzt schon wiederholt aufgeführtes Schauspiel gereicht dem Platze wahrlich nicht zur Ehre; hier und im Inlande bezeichnet man dieses Treiben mit harten Ausdrücken und mit Recht, denn es handelt sich um beklagenswerthe Auswüchse der Speculation. Bei Umsätzen auf Termine im

---

ꝝ **Breslau,** 10. September. [Von der Börse.] Die Börse begann in unentschiedener Haltung bei geringem Geschäft. Bald aber entwickelte sich für Rubelnoten eine steigende Bewegung, wodurch dem gesammten Markt ein günstiges Gepräge verliehen wurde. Als später die in heutiger Aufsichtsrathsitzung beschlossene Dividende der Laurahütte bekannt wurde (Näheres siehe Original-Telegramm), ging das leitende Bergwerkspapier bedeutend zurück, um sich aber schliesslich wieder schnell auf den Anfangscours heben zu können. Das Ende des Verkehrs gestaltete sich überhaupt überall bei lebhafter Kauflust sehr angeregt.

Per ultimo September (Course von 11 bis 12¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 165⅝ bez., Ungar. Goldrente 84½ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 76¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 130¾—129⅜—130⅝ bez., Donnersmarckhütte 66—65¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 107½—108¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 84¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 99½ bez., Orient-Anleihe II 62¼ bez., Russ. Valuta 208¾—¼—209¾ bez., Türken 15—⅛ bez., Egypter 86 bez., Mexikaner 95 bez.

Nachbörse: günstig. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 166⅛, Vereinigte Königs- und Laurahütte 130⅝, Russ. Valuta 209½, Türken 15¼.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 10. Septbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 165, 10. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 10. Sept., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 165, 90. Staatsbahn 108, —. Italiener 98, —. Laurahütte 129, —. 1880er Russen 84, 30. Russ. Noten 209, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 60. 1884er Russen 99, 50. Orient-Anleihe II 62, 10. Mainzer 107, 50. Disconto-Commandit 230, 40. 4proc. Egypter 86, —. Sehr fest.

Wien, 10. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 25. Marknoten 59, 55. 4proc. ungar. Goldrente 100, 95. Ruhig.

Wien, 10. Septbr., 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 60. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 255, 60. Lombarden 110, —. Galizier 210, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 45. 4% ungar. Goldrente 100, 62. Ungar. Papierrente 91, —. Elbethalbahn 198, 50. Schwächer.

Frankfurt a. M., 10. September. Mittag. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 10. September. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 10. September. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 10. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	7.	10.	Cours vom	7.	10.
Credit-Actien	315 —	314 70	Marknoten	59 52	59 42
St.-Eis.-A.-Cert.	256 25	255 70	4% ung. Goldrente	101 10	100 75
Lomb. Eisenb.	110 50	110 —	Silberrente	82 30	82 20
Galizier	211 —	210 —	London	122 10	121 90
Napoleonsd'or	9 6½	9 625	Ungar. Papierrente	91 35	91 10

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 10. September 1888.

Berlin, 10. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	8.	10.
Mainz-Ludwigshaf.	107 50	*) —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	— —
Gotthardt-Bahn	135 10	— —
Warschau-Wien	181 60	182 10
Lübeck-Büchen	168 50	— —
Mittelmeerbahn	130 50	130 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	8.	10.
Breslau-Warschau	59 10	— —
Ostpreuss. Südbahn	119 75	119 50

Bank-Actien.

	8.	10.
Bresl. Discontobank	112 90	113 —
do. Wechslerbank	104 90	104 90
Deutsche Bank	174 60	175 10
Disc.-Command. ult.	229 —	— —
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 20	165 60
Schles. Bankverein	126 —	— —

Industrie-Gesellschaften.

	8.	10.
Brsl. Bierbr. Wiesner	45 —	44 50
do. Eisenb. Wagenb.	148 —	— —
do. verein. Oelfabr.	93 50	93 90
Hofm. Waggonfabrik	141 —	140 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	133 10	133 90
Schlesischer Cement	226 20	— —
Cement Giesel	166 —	166 —
Obschl. Portl.-Cem.	165 80	— —
do. Chamotte-F.	169 75	169 50
Bresl. Pferdebahn	136 50	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	92 —	95 —
Kramsta Leinen-Ind.	132 50	133 —
Schles. Feuerversich.	— —	2000 —
Bismarckhütte	175 20	176 25
Donnersmarckhütte	66 90	— —
Dortm. Union St.-Pr.	91 20	— —
Laurahütte	130 20	130 25
GörlEis.-Bd.(Lüders)	153 50	157 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	107 50	— —
do. Eisen-Ind.	183 —	184 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	144 10	145 90
do. St.-Pr.-A.	144 20	146 —
Bochum. Gussstahl. ult	186 50	188 —
Tarnowitzer Act.	30 50	30 70
do. St.-Pr.	107 70	107 70
Redenhütte St.-Pr.	122 90	122 —
do. Oblig.	115 10	115 30
Schl. Dampf.-Comp.	131 20	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	8.	10.
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	— —
do. do. 3½%	104 20	— —
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 —	151 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 90	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 70	— —
Prss. 3½% cons. Anl.	104 70	— —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 30	— —
Schles. Rentenbriefe	105 30	105 30
Posener Pfandbr. 4%	102 90	— —
do. do. 3½%	102 10	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	8.	10.
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 90	102 30
do. 4½% 1879	104 10	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

	8.	10.
Egypter 4%	85 90	— —
Italienische Rente	98 —	— —
Oest. 4% Goldrente	93 —	93 —
do. 4⅕% Papierr.	68 60	68 30
do. 4⅕% Silberr.	69 20	— —
do. 1860er Loose	120 —	120 20
Poln. 5% Pfandbr.	61 90	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	54 90	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	— —
do. 6% do. do.	106 70	— —
Russ. 1880er Anleihe	84 20	— —
do. 1884er do.	100 —	— —
do. Orient-Anl. II.	62 —	— —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 80	— —
do. 1883er Goldr.	112 40	112 20
Türkische Anl.	14 90	— —
do. Tabaks-Actien	100 —	— —
do. Loose	36 30	37 —
Ung. 4% Goldrente	84 60	84 70
do. Papierrente	76 60	76 70
Serb. amort. Rente	82 80	— —
Mexikaner	95 —	— —

Banknoten.

	8.	10.
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 10	168 55
Russ. Bankn. 100 SR.	209 40	210 75

Wechsel.

	8.	10.
Amsterdam 8 T.	169 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 48	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 90	168 25
do. 100 Fl. 2 M.	166 95	167 15
Warschau 100 SR 8 T.	208 75	209 75

Privat-Discont — %.

*) Bis zum Schluss der Zeitung sind die fehlenden Course noch nicht eingetroffen

Letzte Course.

Berlin, 10. September, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	8.	10.	Cours vom	8.	10.
Oesterr. Credit. ult.	165 50	165 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 50	107 25
Disc.-Command. ult.	229 12	231 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	91 62	92 12
Berl. Handelsges. ult.	179 75	180 25	Laurahütte ult.	130 75	130 50
Franzosen ult.	107 75	107 62	Egypter ult.	85 87	85 75
Lombarden ult.	46 87	46 87	Italiener ult.	97 87	98 —
Galizier ult.	88 25	88 37	Ungar. Goldrente ult.	84 50	84 50
Lübeck-Büchen ult.	168 82	168 87	Russ. 1880er Anl. ult.	84 12	84 25
Marienb.-Mlawka ult.	73 25	74 12	Russ. 1884er Anl. ult.	99 50	99 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	117 37	118 25	Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	62 —
Mecklenburger ult.	157 —	156 37	Russ. Banknoten ult.	208 25	209 50

Producten-Börse.

Berlin, 10. September, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 191, —, Novbr.-Decbr. 192, —. Roggen Septbr.-Oct. 162, —, Novbr.-Decbr. 164, 75. Rüböl Septbr.-Octbr. 58, —, April-Mai 57, —. Spiritus 50er Septbr.-Octbr. 55, —, April-Mai 57, 60. Petroleum loco 24, 90. Hafer Sept.-Octbr. 142, —.

Berlin, 10. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	10.	Cours vom	8.	10.
Weizen. Höher.			Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr.	188 25	192 —	Septbr.-Octbr.	57 80	58 30
Novbr.-Decbr.	189 50	192 50	April-Mai	56 50	56 80
Roggen. Höher.					
Septbr.-Octbr.	159 25	162 50			
Octbr.-Novbr.	160 50	163 25	Spiritus. Höher.		
November-Decbr.	162 —	164 75	do. 50er	54 20	55 60
Hafer.			do. 70er	34 50	35 30
Septbr.-Octbr.	137 —	142 50	50er Septb.-Octb.	53 60	55 20
Octbr.-Novbr.	135 50	140 —	April-Mai	56 30	58 20

Stettin, 10. September. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	10.	Cours vom	8.	10.
Weizen. Fester.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	187 50	188 —	Septbr.-Octbr.	56 20	56 50
April-Mai	194 —	195 50	April-Mai	55 —	55 20
Roggen. Steigend.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	155 —	158 50	loco mit 50 Mark		
April-Mai	162 50	164 50	Consumsteuer belast.	54 —	54 80
			loco mit 70 Mark	34 —	34 80
Petroleum.			September	33 80	34 50
loco (verzollt)	13 —	13 —	Septbr.-Octbr.	33 80	34 50

Berlin, 8. Sept. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW.] Zu einer Aufwärtsbewegung der Preise fehlte in der verflossenen Woche noch jede Anregung, dennoch besteht gute Meinung und ist der Markt für eine successive Steigerung geebnet. Frische, reinschmeckende Landbutter von gehaltvoller Qualität fand gute Aufnahme.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 95—100, IIa 90—94, IIIa 80—89 Mark. Landbutter: Pommersche 75—80, Netzbrücher 78—83, Schlesische 78—83, Ost- und Westpreussische 75—80, Tilsiter 80—85, Elbinger 80—85, Baierische —, Polnische 75—78, Galizische 70—72—74 Mark.

August von circa 1 280 000 Säcken bestand das Platz-Lager Ende August aus 237552 Säcken, noch 51788 Säcke weniger als am 31. Juli. Von diesen 237552 Sack waren aber nur 98356 Sack Santos. Wie schmal ist doch die Basis effectiver Waare, auf welchem sich der Riesenbau des Terminhandels erhebt: seit Mitte Juli v. J. bis 1. September sind 18¼ Millionen Säcke Kaffee in Hamburg gehandelt worden. Dass der Kaffee die heutigen September-Phantasie-Preise nicht werth ist, liegt auf der Hand und wird durch den unerhörten Deport auf October und December bewiesen. — Zur Erläuterung der Vorgänge wird dem „B. T." ferner aus Hamburg unterm 8. September geschrieben: Nachdem schon gestern Abend sich ein ausgesprochenes Deckungsbedürfniss für per September eingegangene Blankoverkäufe geltend gemacht hatte, und eine sprungweise Steigerung des Septembercourses von 100 Pf. auf 115 Pf. und weiter bis 130 Pf. eingetreten war, kam heute Vormittag eine förmliche Panik zum Durchbruch, und es trat klar zu Tage, dass irgend etwas geschehen müsse, um eine Beseitigung dieser Krisis — und um eine solche handelt es sich im wahren Sinne des Wortes — herbeizuführen. Es stellte sich heraus, dass ein einziger Haussier die gesammten vorhandenen Kaufcontracte an sich gebracht hatte, in der Absicht. den Blancoverkäufern die Preise zu dictiren, und es blieb den Letzteren nichts Anderes übrig, als schliesslich mit dem betreffenden Inhaber wegen des ihm zu gewährenden Kaufpreises zu unterhandeln. Dies geschah auch, ohne indessen von Erfolg begleitet zu sein. Es erging die Aufforderung, dass Blancoverkäufer sich melden möchten, es stellte sich heraus, dass dieselben sich mit einem Quantum von 10 000 Sack zu decken beabsichtigten. Dieses Quantum genügte indessen dem Inhaber der Contracte nicht, welcher nur ein rundes Quantum von 100 000 Sack zu 100 Pf. geben wollte; das Quantum von 10 000 Sack wollte er nur zu 240 Pf. abgeben. Alle Unterhandlungen zerschlugen sich darauf, und es wurden an der Mittags-Notirung die extremen Preise bis circa 200 Pfennig bezahlt. — Damit scheint das Schlimmste überwunden zu sein, denn bei der Abendnotirung war der Preis nur 165 Pf., und auch dieser Preis konnte sich nur dadurch halten, dass der in Rede stehende Inhaber der Contracte diese Offerte aufnahm, um den Preis nicht weiter sinken zu lassen. Das jetzt noch bestehende, unserer Ansicht nach verschwindend kleine Blanco-Engagement wird durch Lieferung effectiver Waare, die aus dem In- und Auslande in grossen Massen hier eintrifft, vermuthlich gedeckt werden, und der betreffende Inhaber der Contracte wird ein Quantum von ca. 100000 Sack effectiver Waare aufzunehmen haben.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	774	11	still	bedeckt.	
Aberdeen	775	8	W 1	wolkig.	
Christiansund	772	9	SW 4	bedeckt.	
Kopenhagen	773	12	ONO 4	h. bedeckt.	
Stockholm	774	8	N 2	heiter.	
Haparanda	769	4	NNW 2	h. bedeckt.	
Petersburg	767	10	NW 3	heiter.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	772	11	NNO 2	wolkig.	
Brest	770	9	NO 1	wolkenlos.	
Helder	769	12	O 1	wolkenlos.	
Sylt	770	13	O 3	heiter.	
Hamburg	770	14	O 3	h. bedeckt.	Thau.
Swinemünde	770	16	NO 4	wolkig.	Thau.
Neufahrwasser	770	15	NO 5	bedeckt.	Gestern Regen.
Memel	770	13	NNO 4	h. bedeckt.	
Paris	767	8	NO 3	h. bedeckt.	
Münster	768	11	NNO 3	heiter.	Gestern Regen
Karlsruhe	766	8	NO 2	Nebel.	
Wiesbaden	766	13	NNW 1	h. bedeckt.	
München	765	10	NO 5	Regen.	
Chemnitz	768	11	ONO 2	Regen.	
Berlin	769	14	NNO 2	bedeckt.	
Wien	765	14	N 1	bedeckt.	
Breslau	768	12	N 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	767	10	NO 5	heiter.	
Nizza	759	18	OSO 2	wolkig.	
Triest	762	21	O 1	h. bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes, über 770 mm, erstreckt sich von den britischen Inseln ostwärts über die Ostsee hinaus, so dass über Centraleuropa nordöstliche Winde vorherrschend geworden sind, die vielfach frisch auftreten. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend trübe und ziemlich kühl. Im südlichen und östlichen Deutschland sind erhebliche Regenmengen gefallen, in Breslau 20 mm.

Gestern Abend 7 Uhr verschied nach längerem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Rentier

Jonas Hirschel,

in seinem 59. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigt dieses Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung an [2910]

Rosalie Hirschel, geb. Moll,
Namens der Hinterbliebenen.

Breslau, den 10. September 1888.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Ohlauer Stadtgraben Nr. 2a statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute, Nachmittags 3½ Uhr, sanft nach längerem Leiden unsere heissgeliebte Schwester und Tante

Ernestine Siebert.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an [4099]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 8. September 1888.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 11. September, um 1½ Uhr, vom Trauerhause, Palmstrasse 4, aus statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Cäcilie London Hr. **Heinrich Graf v. Dankelmann**, Haag — Groß-Peterwitz. Frl. **Anna Kuhlo**, Hr. Hilfsprediger **Johannes Schöttler**, Berlin.

Verbunden: Herr Amtsrichter **Rudolph Korneck**, Frl. **Mina Giese**, Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor **Struhl**, Ober-Glogau. Hrn. Past. **Erich Keyser**, Zehlendorf b. Berlin. Hrn. Lieut. **Hans von Heyduck**, Hrn. Civil-Ingen. **Paul Hambruch**, Berlin.

Gestorben: Frau **Katharina von Carnaß**, geb. **Schenkel**, Marschwitz. Frau **Josephine Matreski**, Godullahütte. Hr. Pfarrer **Wilhelm Franke**, Berge bei Nauen. Hr. Kaufm. **Rudolph Schutze**, Salzbrunn. Herr **Max Kern**, Berlin.



Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Krasicki, Großgrundbesitzer, u. Fam., Russ.-Polen.
Graf Czarnecki, Rtgbes., n. Comtessen, Pakoslaw.
v. Aulok, Rtgbes., n. Gem., Kochczitz.
von Zakracewski, Gutsbes., Stupia,
v. Urbanowski, Gutsbesitzer, Stupia.
Freiherr von Bodenhausen, Rtgbes., Ludtwitz.
v. Modlibowski, Rtgbes., n. Begl., Moslowice.
v. Kierska, Rtgbes., n. Begl., Posen.
v. Zoltowski, Rtgbes., n. Fam., Posen.
Bölling, Kfm., Aachen.
Lange, Rechtsanwalt, Glatz
Runge, Kfm., Bremen.
Torlotting, Kfm., St. Louis, Elsaß.
Harbers, Kfm., Lennep.
Volland, Kfm., Pforzheim.
Zadameck, Kfm., Berlin.
Matthias, Fbrkt., Friedeberg a. Queis.
Dille, Kfm., Wien.
Boeckhoff, Rtgbes., Bingum.
Tarrasch, Kfm., Elberfeld.
Schauseil, Kfm., Bautzen.
Roller, Kfm., Cicovo.
Rosenthal, Kfm., Berlin.
Feldmann, Priv., Wischau i. Mähren.
Wenzlowski, Priv., Wischau i. Mähren.
Hirsch, Kfm., Hamburg.
Behrends, Kfm., Hamburg.
Hurst, Kfm., Straßburg.
Noack, Kfm., Wadgaßen.
Hens, Kfm., Iserlohn.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Fr. v. Chlapowska, Rtgtsb., Posen.
Schönawa, Ing., n. Gem., Ratiborhammer OS,
Fr. Rtgtsbes. Lorenz, n. Fam., Peterwitz,
Krooß, Kfm., Leipzig.
Fischer, Kfm., n. Gem., Reichenbach.
Pietsch, Kfm, Langenbielau.
Becker, Kfm., Berlin.
Hecht, Kfm., Frankfurt a. M.
Loeber, Kfm., Berlin.
Schlössingk, Referendar, Schweidnitz.
Lang, Kfm., Pforzheim.
Suhling, Kfm., Bremen.
Schmiedel, Kfm., Lauban.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Komareck, Olmütz.
Kiel, Director, Reindörfel.
Storech, Amtsrichter, Prausnitz.
Wilde, Gutsbes., n. Gem., Bieganowo.
Strahl, Lieut. u. Fbrkbes., n. Gem., Matobälz, Russ.-Polen.
Brand, Director, Münsterberg
Fiedeler, Director, Gleiwitz.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Taneral, Hauptm., Berlin.
Dr. Kleiber, Knappschaftsarzt, Karlsruh, Oberschl.
Frau Kaufmann Joscht, n. Tocht., Tarnowitz.
Ebeling, Kfm., Berlin.
Herrmann, Kfm., Dresden.
Frau Insp. Mix, Beuthen, Oberschlesien.
Zingler, Rentmstr., n. Gem., Posen.
Schindler, Kfm., Graudenz.
Kleemann, Klempnermstr., Kattowitz.
Frau Kfm. Aronsohn, n. Schwester, Posen.
Scheibe, Kfm., Gera.
Laas, Kfm., Berlin.
Schwerke, Kfm., Berlin.
Kettner, Maurermstr., Lähn.
Paulisch, Kfm., Reichenbach.
Frau Kramer, Wien.
Fräul. Lug, Mähr.-Trübau.
Schneege, Kfm., Posen.
Walter, Lieut., Märzdorf.
v. Lutze, Landgerichts-Vice-Präsident, Petrikau.
Scheinert, Baumeister, nebst Gem., Pleß.
Bauer, kgl. Reg.-Baumeister, Berlin.
von Egan, Ober-Eisenbahn-Beamter, Budapest.
Haß, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Kosten.
Frau Postdirector Klingner n. Fam., Potsdam.
Frau Reg.-Rath Braunschweig, Karlshof.
Jöcke, Kfm., Magdeburg.
Rosenberg, Kfm., Posen.
Menzel, Director, Samostrzel.
van Bloten, Holland.
Neumann, Kfm., Dresden.
Glose n. Gem., Klingenthal.
Hirsch, Landger.-Rath, Oels.
Lustig, Ratibor.
v. Duglas, Aschersleben.
v. Stockmans n. Gemahlin, Urbanowitz.
Herold, Kfm., Halle a. S.
Stelzer, Kfm., Berlin.
Lobman, Kfm., München.
Raabe, Lieut. u. Rittergutsb., Kengwitz.
Keitzel, Landw., Ruhla.
Burgmann, Maschin.-Insp. Marienburg.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
v. Strasokiwiec, Gutsbes. Kalisch.
von Krasewscl, Rentier, St. Petersburg.
Fr. v. Biakewska, n. T., Kalisch.
Weichenhan, Fabrikbesitzer, Langenbielau.
Opitz, Fabrikant, n. Gem., Hermsdorf.
Kantelberg, Landgerichtsrath, n. Gem., Gnesen.
Dobrski, Rtgtsbes., Wielun.
Fr. Rentiere Piotwiz, Schildberg.
Wordetzki, Rentier, Kalisch.
Dr. Sieber, Realschullehrer, Rappoltsweiler.
Kukusch, Kfm., Gleiwitz.
Hausdorf, Kfm., Myslowitz.
Schüller, Kfm., Koblenz.
Mickisch, Kfm., Berlin.
Kroymann, Kfm., Stromberg.
Opitz, Kfm., n. Gem., Hermsdorf.
Lex, Kfm., Glatz.
Nestler, Kfm., Nürnberg.
Kassel, Kfm., Frankenstein.
Steinbrich, Inspector, Reichenbach.
Pillar, Kfm., Ratibor.
Goldstein, Kfm., Berlin.
Welz, Kfm., Lauban.

Courszettel der Breslauer Börse vom 10. September 1888.

Wechsel-Course vom 10. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169.55 B
do. do.	2½	2 M.	168,70 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20.49 bz
do. do.	3	3 M.	20,34 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,65 bzG
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	208,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	167,50 G
do. do.	4	2 M.	166,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,10 G	108,10 G
do. do.	3½	104.45 B	104,20 etw.bzG
Prss. cons. Anl.	4	107,50 G	107,65 bzB
do. do.	3½	104,70 G	105,10 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,00 B	101,70 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104.55 B	104,40 etw.bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	102,30 B	102,10 G
do. Lit. A.	3½	102,15à25 bzB	102,20 bz
do. Lit. C.	3½	102,15à25 bzB	102,20 bz
do. Rusticale	3½	102,15à25 bzB	102,20 bz
do. altl.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. Lit. A.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	—	103,50 B
do. Rustic. II.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	—	103,50 B
do. Lit. C. II.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,90 bz	102,90 bzG
do. do.	3½	102,00 G	102,00 G
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,40 B	105,40 bzB
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,30 bzG	104,30 G
do. do.	3½	101,80 G	102,20 bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,40 B	100,45à50 bzB
do. rz. à 100	4	103,40 bz	103,75 bzB
do. rz. à 110	4½	112,00 G	112,20 G
do. rz. à 100	5	105,50 B	105,50 B
do. Communal.	4	103,00 B	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	88à8,25 bzG	88,80 etw.bzB

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,25 B	103,25 B
Laurahütte Obl.	4½	104,75 G	105,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	107,00 G	107,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	93,10 B	93,00 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	69,10 bzB	69,10à20 bzB
do. do. A./O.	4⅕	69,00 bzG	69,00 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	120,00 B	119,70 bz
Ung. Gold-Rent.	4	84,75 bzB	84,70 B
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	76,75 bzB	76,60à40 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,30 B	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,90à80 bz	54,90à95 bz
do. Pfandbr.	5	61,25 bzG	61,80à2,00 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	61,70 bz
Russ. Anl. v. 1880	4	84,10 B	84,00 G
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,35 bz	99,70 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	61,50 G	62à2,40 bzB
Italiener	5	97,75 B	98,00 B
Rumän. St.-Obl.	6	106,40 G	106,40 G
do. amort. Rente	5	95,45à60 bzG	95,50à65 bz
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,80 bzG	conv. 14,95 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	36,75 B	36,50 B
Egypt. Stts.-Anl	4	85,90 B	86,00 B
Serb. Goldrente	5	—	82,80 B
Mexik.-Anleihe.	6	95,25 B	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	104,25 G	104.50 bzB
do. K.	4	104.25 G	104.50 bzB
do. 1876	4	104.25 G	104.50 bzB
Oberschl. Lit. D.	4	104.25 G	104,50 bzB
do. Lit. E.	3½	101,90 G	101,80 G
do. do. F.	4	104,25 G	104,50 bzB
do. do. G.	4	104.25 G	104,50 bzB
do. do. H.	4	104.25 G	104,50 bzB
do. 1873	4	104.25 G	104,50 bzB
do. 1874	4	104.25 G	104,50 bzB
do. 1879	4½	104,75 B	104,40 bzG
do. 1880	4	104,25 G	104,50 bzB
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,25 G	104,50 bzB
do. do. II.	4	104,50 G	104,50 bzG
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	167,90 bz	167,95 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	206,90 bz	209,30 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	108,00 G	107,50 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	113,75à50 bz	113,25 à 113à113,25 à 15 bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	105,25 bzB G	104,75 bzB
D. Reichsb.*)	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	125,00 G	126,00 bz
do. Bodencred.	6	6	123,00 G	123,00 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,00 B	136,00 bzG
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	150,00 B	149,00 G
Hofm. Waggon.	2	4	145,00 B	142,00 bzB
Donnersmrckh.	0	0	66,75à50 bzG	66,50à6 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	106,00à7 bzG	107,50 à 8,25 bzB
Oppeln. Cement.	2	2½	133,25 bzG	133,50 bzB
Grosch. Cement.	7	11½	226,00 bz	226,50 G
Cement Giesel	—	10½	166,00 G	166,25à6 bzB
O-S. Port.-Cem.	—	—	165,50 bzG	165,75 bzG
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	131,00 G	131,00 B
do. Feuervs.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	109,75 B	110,00 bz
do. Leinenind.	4½	—	133,00 B	132,00 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	6⅔	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	119,70 bz	121,00 G
Laurahütte	½	—	129,75 à 9,60à 130,10 bz	130,85 à 130,40 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	5½	93,90 B	93,75 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 10. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waare höchst. M.	Pf.	gering. Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser alt	18	30	18	10	17	90	17	40	17	10	16	90
neu	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	20
Weizen, gelber alt	18	20	18	—	17	60	17	40	17	10	16	90
neu	17	80	17	60	17	30	16	90	16	60	16	20
Roggen	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30	14	10
Gerste	15	20	14	50	14	—	13	20	11	90	11	40
Hafer alt	13	60	13	40	13	20	13	—	12	80	12	60
neu	12	60	12	40	12	20	12	10	12	—	11	90
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	50	12	—	11	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	fein		mittel		ordinär	
Raps	25	40	24	30	23	30
Winterrübsen	25	20	24	30	23	30

Breslau, 10. September. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) höher, gekündigt 2000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 160,00 Br., September-October 160,00 Br., October-November 160,00 Br., November-December 160—162 bz.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per September 125,00 Gd., September-October 125,00 Gd., October-November 125,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 59,00 Br., Sept.-Octbr. 58,50 Br., Octbr.-November 57,50 Br., November-December 57,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, animirt, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, September 52,50 Gd., 53,00 Br., 70er 33,00 Gd., September-October 52,50 Gd., 53,00 Br., 70er 33,00 Gd., Nov.-Dec. 53,50 bz., April-Mai 50er 55,50 bz.

Zink (per 50 Kilogr.). ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 11. September:
Roggen 160,00, Hafer 125,00, Rüböl 59,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 10. September: 50er 52,75, 70er 33,00 Mark.

Magdeburg, 10. September. **Zuckerbörse.**

	8. Sept.	10. Sept.
Rendement Basis 92 pCt.	—	—
Rendement Basis 88 pCt.	—	—
Nachproducte Basis 75 pCt.	—	—
Brod-Raffinade ff.	29,25	29.25
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	28,25	28.25
Gem. Melis I.	27,25—27,50	27,25—27,50

Tendenz am 10. Septbr.: Rohzucker u. Raffinirte unverändert

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Sockles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass. Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.